

Im Wohnwagen

„Das einzige, was wir hier hören, ist der Trecker“, sagt Sonja Manthey während sie auf die Weinberge blickt. Gemeinsam mit ihrer Mutter, der zehnjährigen Tochter Zoé und den zwei Hunden reist sie mit dem Wohnwagen durch Deutschland. Gut zwei Wochen sind sie unterwegs, vier Tage davon verbringen sie auf dem Stellplatz des Weinguts Köbelin in Eichstetten. Dort stellen die Winzer Platz für drei Wohnwagen oder Wohnmobile zu Verfügung. Seit sechs Jahren macht die Familie aus Hannover Urlaub mit dem Wohnwagen, in Eichstetten waren sie schon mehrmals. „Vor einigen Jahren sind wir durch Zufall hier gelandet, mittlerweile planen wir einen Stop fest ein. Die Ruhe hier ist einfach schön.“ Doch langweilig wird es Familie Manthey in ihrem Urlaub am Kaiserstuhl nicht. „Gestern sind wir von unserem Wohnwagen aus zum Eichelspitzturm gelaufen, und heute möchten wir in Freiburg Eis essen gehen.“ Mit dem Wohnwagen können sie flexibel reisen und dabei immer im eigenen Bett schlafen, das schätzt die Hannoveranerin sehr. Sie sucht mit einem Stellplatzführer und Apps gezielt Plätze auf Weingütern und Bauernhöfen – dort sei man mehr in der Natur und habe mehr Freiräume als auf einem Campingplatz. „Wir genießen es sehr, hier in den Weinbergen zu sein. Mit den Hunden können wir direkt von hier loslaufen. Und eine Weinprobe haben wir auch schon gemacht“, sagt Sonja Manthey und schmunzelt.



FOTO: SCHLERNER (STOCK.ADOBE.COM)

Urlaub machen, wo andere wohnen

Gäste erzählen, warum sie gerne ihre Ferien in der Region Freiburg verbringen / Texte & Fotos von Clara Müller

Auf dem Bauernhof

Von ihrem Balkon aus können Michaela Steinel und ihr Sohn Valentin die Schafe, Ziegen und Kühe sehen. Zehn Tage macht die Familie aus dem Norden von Karlsruhe Urlaub auf dem Zähringerhof in Horben. Es sei gar nicht so leicht, in der Sommerferienzeit eine Ferienwohnung auf dem Bauernhof zu finden, so Michaela Steinel. Umso glücklicher ist sie, den Zähringerhof gefunden zu haben. Hier fühle sie sich richtig wohl. „Und der Blick ist auch ganz gut“, sagt sie lachend. Familie Steinel ist nicht zum ersten Mal im Schwarzwald. St. Georgen, Furtwangen, Oberried – jedes Mal suchen sie sich eine andere Umgebung aus. Diesmal erkunden sie die Gegend rund um Horben. So waren sie auf der Schneeberg, in Staufen, liefen den Steinzeitpfad in Ehrenkirchen und möchten noch mit der Bahn auf den Schauinsland. „Der Schwarzwald hat schon was“, so die Nordbadnerin. „Bei uns gibt es nur Mischwald, aber ich mag den Tannenduft hier unglaublich gerne.“ Auf dem Bauernhof haben sie die Natur direkt um sich herum. Und sie genießen die Ruhe. Wenn sie nicht unterwegs sind, vertreiben sie sich die Zeit auf dem Hof, lesen oder beobachten die Tiere. Außerdem hat Valentin seine Taschenmesser dabei. „Beim nächsten Ausflug möchte ich endlich einen geeigneten Stock zum Schnitzen finden.“



Auf dem Campingplatz

Seit 40 Jahren kommt Jens Koopmann auf den Campingplatz in Kirchzarten. Als Kind mit seinen Eltern, jetzt mit seiner eigenen Familie. Gemeinsam mit Frau Leni und Tochter Gesa verbringt er zwölf Tage hier. Die Begeisterung für den Urlaub im Zelt liegt in der Familie, auch Jens Koopmanns Schwestern und seine Mutter campen dieses Jahr wieder in Kirchzarten. „Campen ist einfach unkompliziert, und wir genießen es sehr, so viel draußen zu sein“, so Leni Koopmann. Die Region ist für die Familie aus dem Emsland die zweite Heimat, selbst die siebenjährige Tochter möchte nicht woanders in die Ferien. „Man hat hier einfach alles: Berge, Seen – und falls doch mal schlechtes Wetter sein sollte, gehen wir in die Stadt“, erklärt Jens Koopmann. Mit den Fahrrädern sind sie schnell in der Natur, mit dem Auto können sie größere Ausflüge machen. So war die Familie dieses Jahr unter anderem an den Todtnauer Wasserfällen, im Steinwasenpark und hat Radtouren rund um Kirchzarten gemacht. Auch nach vielen Jahren sind sie noch immer begeistert. So sehr, dass mittlerweile mehrere befreundete Paare ebenfalls zum Urlaub nach Kirchzarten gekommen sind. „Wir sind ja schon halbe Breisgauer“, so der 52-Jährige. Deshalb klebt auf dem kleinen Pkw-Anhänger der Koopmanns ein SC Freiburg-Sticker und der Sommerurlaub für das nächste Jahr ist auch schon gebucht. Dann aber einen Stellplatz weiter – da steht das Zelt mehr im Schatten.



Im Ferienhaus

Familie Höfer macht zum ersten Mal Urlaub im Breisgau. Wegen der Pandemie haben sich Elisabeth und Matthias Höfer gemeinsam mit ihren vier Kindern und den beiden Schwiegertöchtern dafür entschieden, Familienurlaub in Deutschland zu machen und sind nun in Vörstetten gelandet. „Von der Gegend hier hat man schon viel gehört, und dann wollten wir da auch mal hin“, so Elisabeth Höfer. Die Familie aus Marbach am Neckar war bereits auf dem Kandel, wanderte auf dem Feldbergsteig und picknickte am Kaiserstuhl. Auch Freiburg haben die Höfers schon besichtigt, ein Ausflug nach Colmar steht noch an. Hier habe alles seinen Reiz, da sind sich die Höfers einig. Ausflugstipps bekommt die Familie von Dieter Scheld. Ihm gehört das Ferienhaus. Gemeinsam mit seiner Frau Monika Schoppe vermietet er es seit 2016. Obwohl dieses Jahr weniger Gäste aus dem Ausland kommen, sei die Nachfrage groß, besonders von Großfamilien aus Baden-Württemberg. Das Fachwerkhaus sei den ganzen Sommer ausgebucht, so Monika Schoppe. Deshalb ist Elisabeth Höfer froh, rechtzeitig die Unterkunft in Vörstetten gefunden zu haben – etwas für acht Personen ausfindig zu machen, sei nicht einfach gewesen. „Wir sind sehr naturliebend, und das Ambiente hier gefällt mir sehr.“

Im Hotel

Sabine Kurz sitzt mit ihrem Hund Linchen im Park des Hotels Hirschen im Glottertal. Jeden Tag geht die Bremerin mit der Pudeldame auf die Wiese, auf der sie bereits vor knapp 60 Jahren als Kind gespielt hat. „1962 haben meine Eltern durch Zufall eine Annonce des Hotels Hirschen in der Zeitung gesehen und einen zweiwöchigen Urlaub gebucht.“ Seither ist sie ein treuer Stammgast. Obwohl sie schon viele Teile der Welt bereist hat, kommt sie immer wieder zurück ins Glottertal. Denn hier fühle sie sich wie zu Hause, so die pensionierte Lehrerin. „Das Schöne im Vergleich zum Norden ist, dass die Leute hier auf einen zu gehen.“ In den vielen Jahren habe sie Freunde in der Region gefunden, die möchte sie in diesem Urlaub wieder besuchen. Für sie sind die Aufenthalte im Hirschen etwas Besonderes, sogar geheiratet hat sie hier: „Nach zwanzig Jahren wilder Ehe wollten wir an einem Ort heiraten, der uns gut gefällt und sie uns viel bedeutet.“ Nach dem Tod ihres Mannes kommt Sabine Kurz weiter ins Glottertal, denn hier fühlt sie sich einfach wohl und kennt jeden Winkel. So gut, dass sie nun einen Krimi geschrieben hat, der in der Gemeinde spielt. „Die Idee kam mir hier im Urlaub. Der erste Mord passiert im Hotelpark.“ Auch in ihrer knapp 750 Kilometer entfernten Heimat wird sie an das Glottertal erinnert: Aus ihrem Urlaub bringt sie regelmäßig Schinken und Kollnauer Honig mit und in ihrer Küche hängt eine ganz besondere Urkunde, die Stammgastehrenurkunde. Sie wurde Sabine Kurz in ihrem 50. Besucherjahr vom Bürgermeister persönlich überreicht.

